

Dritter Brief des Apostels Johannes

Hilfe und Gastfreundschaft für Reiseprediger

Verfasser. Die Ähnlichkeiten in Ton, Gedankengang und Stil sowie die Zeugnisse des Irenäus, des Clemens von Alexandrien, des Dionysius von Alexandrien, des Cyprian und anderer Kirchenväter weisen darauf hin, daß dieser Brief von dem gleichen Verfasser stammt wie der erste, nämlich von Johannes, dem Jünger, den der Herr besonders liebte.

Datum und Ort der Niederschrift. Eusebius schreibt (in „Kirchengeschichte“ 3,25), daß Johannes nach dem Tode Domitians (96 n.Chr.) aus der Verbannung in Patmos nach Ephesus zurückkehrte, wo er seine letzten Lebensjahre im seelsorgerlichen Besuchsdienst für die Gemeinden in der römischen Provinz Asia (in der heutigen Türkei) verbrachte (vgl. 2. Joh. 12; 3. Joh.

10.14). Älteste einsetzte und selbst mit dem Wort diente. Wenn Eusebius recht hat, dann muß der zweite und dritte Johannesbrief *nach* der Offenbarung geschrieben worden sein.

Der Arkadenweg (Bogenstraße) in Ephesus vom Hafen aus, mit Blick auf das Theater.



Dritter Brief des Apostels Johannes

Vers 1-8 Gajus als Beispiel eines Wandels in Wahrheit

Zuschrift und Gruß an Gajus, 1-4. Schreiber des Briefes ist „der Älteste“ (s. 2. Joh. 1), Empfänger „Gajus, der Geliebte“ – möglicherweise Gajus von Derbe (Apg. 20,4), Gajus von Korinth (Röm. 16,23; 1. Kor. 1,14), Gajus von Mazedonien (Apg. 19,29) oder Gajus, der Bischof von Pergamus (erwähnt in den „Apostelverfassungen“ 7,40). Wer auch immer gemeint war, der Apostel sagt, daß er ihn „in Wahrheit liebe“, 1; ihm leibliche Gesundheit wünsche, 2a; und Vertrauen in seine geistliche Fähigkeit (Vitalität) habe, 2b. Johannes schließt in seine Grüße die Fürbitte für des Gajus geistliche und leibliche Gesundheit ein und gibt seiner Freude (vgl. 1. Thess. 2, 19-20) darüber Ausdruck, daß Gajus „in der Wahrheit wandelt“, 3-4.

Des Gajus Wandel in der Wahrheit, 5-8. Dieser Wandel oder die Art des täglichen Lebens des Gajus war ein Zeugnis für „die guten Werke, die soleh ein Glaube hervorbringt“, 5. Sie äußerten sich in diesem Fall besonders an den im Dienst Jesu Christi reisenden Brüdern (noch dazu an „fremden“), die für ihren Unterhalt auf die Hilfe der Gläubigen angewiesen waren (und so ihre Unabhängigkeit von den Heiden bewahren konnten); weiter durch die *Gastfreundschaft und Liebe*, die er andern erwies, 6; und durch die *Rücksichtnahme, die er zeigte*, 7-8.

Vers 9-11 Beispiel eines entgegengesetzten Wandels

Das Beispiel, 9-10. Im Gegensatz zu Gajus und Demetrius steht Diotrefes. Er wandelte nicht in der Liebe und Wahrheit, sondern war von fleischlichem Ehrgeiz besessen, 9. Johannes hatte an die Gemeinde geschrieben, zu der Diotrefes gehörte. Da hatte Diotrefes die Vorschläge des Apostels zurückgewiesen, „weil er bei ihnen der erste sein will“. Er gab den Werken des Fleisches

Raum, 10a, indem er sich lieblos und herrschsüchtig zeigte, 10b.

Die Warnung, 11. Das Leben des Diotrefes war böse und nicht nachzuahmen. Er war nicht „von Gott“, noch hatte er „Gott gesehen“. Sein sündiges Leben bewies dies.

Vers 12-14 Das gute Beispiel des Demetrius

Das gute Zeugnis über den Wandel des Demetrius, 12. Dieses Zeugnis war allgemein und schloß das des Johannes und „der Wahrheit“ selbst ein. Das Leben dieses (unbekannten) Man-



Die hohen weißen Marmorsäulen des Asklepios in Pergamon, unmittelbar nördlich von Smyrna.

nes stand in starkem Gegensatz zu dem des Diotrefes.

Schlußbemerkungen, 13-14 (vgl. 2. Joh. 12).